

---

**Englert, Rudolf / Eck, Sebastian (2021). R-A-D-E-V. Religionsunterrichtliche Lehrstücke im Praxistest. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt. ISBN 978-3-7815-2448-4. 234 Seiten.**

---

**Hans Mendl**

Universität Passau (mendl@uni-passau.de)

„R-A-D-E-V steht für fünf Standards religionsunterrichtlicher Arbeit: Relevanz, Anspruchsniveau, Dramaturgie, (Lehrer-)Expertise und Vernetzung“, so löst der Klappentext die Anfrage an das Titel-Akronym auf, die man beim Lesen spontan stellen wird.

Die Studie fügt zwei Gedankengänge zusammen, die Rudolf Englert und die religionspädagogische Forschungsgruppe Essen seit vielen Jahren bewegt; beide sind argumentativ eng verflochten, aber einer je eigenen religionspädagogischen Hermeneutik verpflichtet: In verschiedenen empirischen Vorstudien hat die Essener Forschungsgruppe einen kritischen Blick auf die „Innenansichten des Religionsunterrichts“ (2014) geliefert; die RADEV-Standards benennen solche kritischen Anfragen an den Religionsunterricht, der gedanklich zu wenig herausfordert und bei dem die Fachlichkeit zu kurz kommt. Gleichzeitig hat Englert eine Sympathie für eine Lehrstück-Didaktik und die Ausarbeitung entsprechend kognitiv anspruchsvoller Lehrstücke entwickelt („Religion gibt zu denken“, 2013).

Im RADEV-Projekt werden die empirische und die religionsdidaktische Linie auf komplexe Weise miteinander verschränkt: Die Defizitanzeigen zum erforschten Religionsunterricht werden positiv hin auf die RADEV-Standards gewendet und zu diesen fünf Lehrstücke zu großen theologischen Fragen entwickelt. Die praktische Durchführung (31 Unterrichtsaufzeichnungen) wird in verschiedenen Durchgängen analysiert. Die Ergebnisse münden in die Formulierung von 11 thesenartig vorgetragenen Befunden.

Es ist unausweichlich, dass ein solch komplexes Projekt auch Fragen aufwirft; diese sollten im Sinne eines angeregten Weiterdenkens und weniger als Kritik verstanden werden, wird doch wieder einmal deutlich, wie vielschichtig eine religionsdidaktische Unterrichtsforschung ist! Das gesamte Werk gliedert sich in drei Teile A, B und C, deren innere Verschränkung dadurch deutlich wird, dass die römischen Unterkapiteltitel über alle drei Teile hinweg von I bis VIII durchgezogen werden.

Im ersten Teil A wird das denkerische, methodologische und inhaltliche Gesamtprogramm der Studie vorgestellt. Von „R“ bis „V“ werden die Schwachstellen des aktuellen Religionsunterrichts, wie sie die Vorstudien ergaben, skizziert (13–23); dies mündet in die gegenläufigen Postulate, wie ein guter Religionsunterricht heute sein sollte: relevant für die Schülerinnen und Schüler, kognitiv anspruchsvoll, dramaturgisch stark, unterstützt durch die Expertise der Lehrkraft und vernetzend angelegt. In der „Tradition der Lehrkunst- oder Lehrstückdidaktik“ (23), die knapp geschichtlich erläutert wird, sollen die von der Forschergruppe konzipierten Lehrstücke einem Praxistest unterzogen werden. Das methodologische Vorgehen (sequenzielle, dramaturgische und vergleichende Analyse) wird im Anschluss beschrieben, nicht ohne auf das forschungsmethodische Grundproblem hinzuweisen, dass dieselbe Gruppe Praxismodelle entwickelt und diese auch selbst analysiert; an mehreren Stellen der Studie wird transparent und selbstkritisch auf diese heuristische Falle Bezug genommen.

Die Forschungsfrage lautet: „Kann eine theologische Lehrstückdidaktik den Religionsunterricht in den mit der RADEV-Symptomatik angesprochenen Punkten verbessern helfen, wenn diese Lehrstücke bedingungsgerecht ausgearbeitet werden?“ (27)

Zwei der getesteten Lehrstücke beziehen sich auf die Gottesfrage, eines ist christologisch ausgelegt, ein viertes kirchengeschichtlich und ein fünftes ethisch („Was ist der Mensch wert?“); wieso gerade diese Themen und nicht andere (z. B. interreligiöse oder biblische) und wieso nur Klassen von der Sekundarstufe aufwärts ausgewählt wurden (Jg. 6, 8, 10, 11, 12), würde ebenso interessieren wie ein genauerer Aufschluss, inwiefern und an welchen Stellen bei der Konzeption der Lehrstücke, die in Kurzporträts „in Form eines Theaterstücks: als eines Gefüges von Akten“ (42) bezüglich der Planung und Durchführung vorgestellt werden (42–51), die RADEV-Kriterien angewandt wurden. Dies scheint zwar implizit hier und bei der Analyse immer wieder durch, wäre aber in seinem Nachahmungspotenzial breiter dargestellt durchaus hilfreich gewesen, wenn man sich selber an eine RADEV-orientierte Lehrstückdidaktik wagt. Anregend hierfür ist der prägnante Fragenkatalog mit Bezug auf die einzelnen Postulate (32), dem man eine weitere Verbreitung unter Dozierenden und Ausbildern wünschen darf.

Die Unterrichtsstunden wurden videografiert und transkribiert. Schade, dass ein Hinweis fehlt, wo man die Studententranskriptionen einsehen kann! Da es sich aber bei Rudolf Englert und seinem über Jahrzehnte hin bewährten Essener Forschungsteam um äußerst sorgfältig vorgehende praxisorientierte Didaktiker handelt, wird die Nichtverfügbarkeit der transkribierten Unterrichtsstunden aller Voraussicht nach keinen größeren Schaden anrichten.

Im zweiten Teil B erfolgt aus drei unterschiedlich gelagerten hermeneutischen Perspektiven eine Analyse der Unterrichtsstunden. Im ersten Schritt geht es um eine methodologische Reflexion der Vorgehensweise bei der Durchführung von sequenziellen Analysen im Sinne von „beispielhaften Miniaturen, die das Material möglichst selbst ‚zum Sprechen bringen‘ sollen“ (53): Berücksichtigung der Kontexte, verlangsamte Analyse, alternative Lesarten, Herausarbeiten von theologischen und didaktischen Sinnstrukturen, die Dechiffrierung von unverständlichen Passagen, schließlich Hinweise zum Mehrwert der Videografie, was leider nur über Sekundärberichte verständlich gemacht werden kann, da die Videoaufzeichnungen ebenso wenig verfügbar sind wie die Unterrichtstranskripte. Die Studie erhält an dieser Stelle den Status eines Lehrbuchs, weil im Anhang wertvolle methodologische Hinweise für die Anfertigung sequenzieller und dramaturgischer Analysen enthalten sind (243–246).

Es folgt eine filigrane dramaturgische Analyse der fünf Lehrstücke, Akt für Akt. Man wird die detailgenauen Analysen nicht in einem Zuge erlesen, dafür sind sie zu komplex. Was deutlich wird: Das Zusammenspiel von theoretischer Planung, praktischer Durchführung des Unterrichts und genauer theoriegeleiteter Reflexion ist äußerst komplex! Die Konstrukteure der Lehrstücke gestehen offen, dass sich manche Einschätzung bezüglich der Lernvoraussetzungen und Einstellungen der Lernenden als unzutreffend erwiesen haben, einige didaktische Elemente optimiert werden müssten und die Lehrenden im Unterrichtsprozess immer wieder Chancen zu einer vertieften Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand im Sinne der RADEV-Standards vertan haben, wie an einigen Zitaten verdeutlicht werden kann: „Zwischenfazit: Ein Lehrstück ohne Lehre. Diese undurchschauten Schwierigkeiten liegen wie Mehltau über dem Lehrstück“ (81); „Ein Türöffner, der nicht genutzt wird“ (81); „Aufs Ganze gesehen sind einfach zu viele Gelegenheiten zu genauerer Nachfrage, vertiefender Klärung und weiterführender Unterscheidung liegengelassen worden.“ Das ehrt die Verfasser und gibt gleichzeitig einen schonungslosen Einblick in die komplexen berufspersonellen Anforderungen, vor die sich die Lehrenden Stunde für Stunde gestellt sehen. Ein zusammenfassendes Fazit bezüglich der Leistungen und Grenzen rundet die Analyse der Lehrstücke ab.

In einem dritten Durchgang erfolgen vergleichende Analysen: „Auf welche verschiedenen Arten und Weisen sind die didaktischen Probleme angegangen worden, die das RADEV-Profil besonders akzentu-

iert, die aber natürlich in jedem Religionsunterricht eine Rolle spielen?“ (141) Dabei werden unter verschiedenen Fragehorizonten jeweils unterschiedliche Sequenzen aus den Lehrstücken einer bewertenden Analyse unterzogen.

Die Ausführungen münden in Teil C in konkrete Befunde in 11 Punkten, mit denen die RADEV-Postulate in weiterführende fachdidaktische Problemhorizonte eingebettet werden – äußerst aufschlussreich und lesenswert!

Fazit: ein empirisches und fachdidaktisches Meisterstück von Rudolf Englert und seinem Essener Forschungsteam, das neben den methodologischen Anregungen vor allem viel kritisches Potenzial für die Weiterentwicklung eines herausfordernden nachhaltigen Religionsunterrichts bietet!